

D. M. ab kurzten die
n Posten wie folgt:
ist zwischen Grenzthal und
über Grombach:
zurück
haus
uchthütte
hausen

Post zwischen Grenzthal
und Kiffeld.
zurück
Grenzthal 7¹⁰
Grombach 6⁰⁰/₆⁰
Kiffeld 6¹⁰
Post zwischen Grombach
und Kiffeld.
Sonntags
unverändert.
zurück
wie bisher

21. April 1889.
Städtisches Postamt.
Köste.

Staats-Lotterie.

ungslote 2. Klasse 180.
e bei Verlust des Anrechts
den 3. Mai, Abends
ir einzulösen.

Wohn. Stauf,
Königl. Lot.-Einnahmer.

Roote a 3 M.,
Abbau-Roote a 3 M.,
Burger Pferde-
Roote a 1 M.,
Louis Schmidt,
Freier.

us-Fahrten

Don Gräwid.
Vormittags 7³⁰
11⁰⁰
12⁰⁰
Nachmittags 1³⁰
3⁴⁵
5³⁰
7⁰⁰

hrpläne.

gener Eisenbahn.
von Siegen nach:
früh, 8.10, 11.38 M.,
0. M., 6.34, 8.27 A.,
Middorf, 8.50 früh,
1.45, 4.30 M., 6.34 A.,
verboren Middorf, Siegen,
früh 5.00 früh, 8.10 M.,
0. M., 8.27 A.,
reiterzug.

en: Samstag 5.35 M.,
1.13 M.

Widdorf u. Siegen:
Middorf 6.38, 9.08 M.,
5.35 A., 7.30, 9.30 A.,
in Siegen von:
9.45 M., 1.24, 3.26 M.,
6.10, 10. A., 1.13 Nachts,
1.24 3.26 M., 6.07,
1.13 Nachts,
M., 1.24, 3.26 M., 3.6
Nachts.

orf nach Daaden:
5.35 Nachm., 7.25, 9.35 M.

en nach Widdorf:
6.15 Nachm., 8.45 M.

enberg nach Kirchen:
4.38 M., 8.07 A.

und Freudenberg:
M., 7.10, 9.50 M.

ieg-Eisenbahn.
von Siegen nach:
Kreuzthal 5.43 7.50,
2.20 1.25, 3.29, 5.00 M.,
2, 10.25 A.,
10.0 M., 3.29 M.,
25 M.

stehenden Stationen
feld 5.43 10⁰⁰ M., 3.29
10.25 M. (Der letzte Zug
bis Altenhundem.)

nach Hilsenbach:
3.29 M., 8.12 A.

bach nach Siegen:
2.36 M., 5.18 A.

in Siegen von:
(6.02 von Altenhundem
1.10 M., 1.15, 1.40,
3.31, 8.23 11.40 A.,
1.40 M., 8.23, 11.40 M.

Kreuzthal u. Siegen:
11.7 M., 12.55, 1.21,
8.07, 8.03 11.20 M.

at nach Hilsenbach:
4.00 Nachm., 8.45 A.

Endebrück-Heime-
stuf.
4.47 M., 9.49 M.,
7.16 (6.54 M. von
abfahrend), 11.12 M.,

uth-Endebrück-
Hilsenbach.
4.05 M.,
9.17 M., 2.36, 5.18 M.

je nach Freudenberg:
4.24 Nachm., 6.46 M.,
3.51, 11.46 M., 4.58 M.

gen nach Daaspe:
5.56 M., 5.27 Nachm.,
0, 8.00 Morg., 12.31 M.,

pe nach Gölbe:
12.32 Mittags, 6.12 M.,
5.7 M., 3.07 M., 8.35 M.

en nach Daaspe:
1.38 M., 7.12 M.,
9.59, 11.12 M., 4.10 M.,

nd Verlag von G. Zundorf
in Siegen.



Sieg-Lahn-Zeitung
Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.
Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen,
sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Nr. 49. Siegen, Freitag, 26. April. 1889.

Bestellungen auf die „Sieg-Lahn-Zeitung“ für die Monate Mai u. Juni werden von allen Postanstalten, den Boten und in der Expedition entgegengenommen.

Der Kaiser in Schwedt a. D.

Einem Berichte der N. A. Z. entnehmen wir im Auszuge Folgendes über den Aufenthalt des Kaisers in Schwedt: In Gegenwart seines kaiserlichen Kriegsherrn begeht heute eines der ältesten Reiterregimente Nr. 2 zu Schwedt a. D., die seltene Feier des zweihundertjährigen Bestehens und des Andenkens an eine ruhmvolle Vergangenheit im brandenburgisch preussischen Kriegsdienst. Seine ehrenwürdige, mit den Tapferkeit- und Gedächtnis- der glorreichsten kriegerischen Episoden unserer vaterländischen Geschichte geschmückte Standarte, die wird bei der heutigen Feier zum Wahrzeichen des Reitergeistes, den sie entfacht, der die tapferen Kämpfer, welche ihr gefolgt, besetzt und sie zu ruhmvoller That auf manchem erstem Todesritt und in manchem schwerem Kampfe forttrug.

Wenn der helle Sonnenstrahl des Frühlings heute die Fahnenbänder des ehrenwürdigen Paniers umspielt, so umleuchten die Erinnerungen aus längst vergangener Zeit die Sp: desselben, in lebendiger Weise den Wahlspruch veranschaulichend, der auf den alten, vom Regiment einst eroberten Pauken eingegraben: Pro gloria et patria.

Es ist ein schöner erhebender Brauch der Zeit, pietätvoll die Erinnerung zu pflegen an die Groß- und Ruhmesthaten vergangener Geschlechter und diese Reminiscenz zu festigen und zu kräftigen im Gedächtniß der Lebenden und im Andenken kommender Generationen durch die Pflege der Stiftungs- und Gedenktagen, und durch die Auszeichnung und Hervorhebung der letzteren mit äußeren Ehren.

Dem Hohenzollern'schen Herrscherhause gebührt das Verdienst, die rechte Bedeutung dieses Brauches dem allgemeinen Bewußtsein eingepflanzt zu haben. Ebenso wie einst Kaiser Wilhelm I. und Kronprinz Friedrich Wilhelm sein Hinderniß kannten, wenn es galt, einem historischen Tage den Tribut dankbarer Hochachtung zu zahlen, ebenso zeigt Kaiser Wilhelm II. durch sein unentwegtes Festhalten an den Ueberlieferungen der vaterländischen Geschichte, einen wie treuen und thatkräftigen Hüter dieselbe an ihm besitzt. Ueber die Feier des Jubiläums selbst entnehmen wir einem Bericht aus Schwedt, 22. April:

Mitten in einer ausgedehnten Kiefernwaldung zwischen der Station Heinersdorf und Schwedt zur Rechten der Eisenbahn sind an einem breiten Wildwege tannenumwundene Masten errichtet, von denen Spigen lange Flaggen in den preussischen, deutschen und schwedischen Farben, sowie in den blau-schwarzen Farben der Schwedler Dragoner herabhängen und die Stelle bezeichnen, wo übermorgen der Kaiser und König den Sonderzug verlassen wird, um sich zur Jubelfeier der 2. Dragoner auf das Exerzierfeld derselben zu begeben, dort die Standarte mit den Säcularbändern zu verjüngen.

Sinnsprüche.
Lieber im Sturme steh'n,
Als Erb' und Unrath küssen;
Lieber in Leid vergehn,
Als betteln und schmeicheln müssen.
Emil Peschkau.

Aus der Rechtsanwalts-Praxis.
Novelle von Paul Höfer.
(Fortsetzung.)

Der zweite Konstabler hatte unterdessen nach Herrn Buchanan gefragt und dann den Bescheid erhalten, daß derselbe noch schlafte; auf seine fernere Fortsetzung nach einem gewissen Werner hiß es ohne Weiteres, daß dieser hier im Hause nicht bekannt sei. „Es wohnt kein Herr dieses Namens bei mir,“ erklärte der Wirth; „ich weiß es ganz gewiß.“

Der Policemann zog den Verhaftungsbefehl aus der Tasche und zeigte ihn vor. „Danach werden wir Ihr Haus durchsuchen müssen, mein Gefährte und ich,“ setzte er hinzu. „Folgen Sie mir, Herr Wirth!“

Er winkte dem anderen, welcher im Flur Posto faßte, und dann ging es vom Boden herab durch das ganze Haus. In wieviel wußte, zuvörderst, kaum noch menschenähnliche Gefichter sah hier das junge Tageslicht! Wieviel Glend und Schmach verbar jeder einzelne Raum!

War ein Gefäß durchsucht, so drehte der Policemann den Schlüssel im Schloß und strakte ihn einweilen zu sich. So ging es von Zimmer zu Zimmer, bis auch die Bodenkammer, in welcher Buchanan und Werner geschlafen, an die Reihe kam.

Das Bild des alten Mannes war ein schreckenerregendes. Abgemagert bis zum Skelett, oßförmig und ohne Beihilfe einer wohlgepflegten, schwarzen Perücke fast ganz kahl, leise murrend im ruhigen Schloße, so lag er da und fuhr erst auf, als ihn die Schritte der Eintretenden weckten. Vertört sah die hohen Augen von einem zum Andern.

Policier? Was bedeutet das?
Obgleich im Bette liegend und wenig fähig, Gäste zu empfangen,

schmücken und an der Spitze des Regiments in dessen uralte Garnison einzuziehen. In einer Garnison wie Schwedt, welche seit Menschengedenken die 2. Dragoner als Garnison beherbergt, ist es selbstredend, daß sich zwischen Civil und Mil. ein spezielleres und erhöhtes Interesse herausbildet, welches bei besonders feierlichen Gelegenheiten auch besonders zum Ausdruck gelangt. Und so ist es heute! Die Osterfeier tritt zurück hinter die kommenden Tage der nächsten Tage, wo das Regiment seinen seltenen Ehrentag begeht. Dies Interesse tritt hervor in dem Schmuck der Stadt, welche, trotzdem das schmückende Tannengrün von weit her mit der Eisenbahn herangeschafft werden muß, einem Laubengange gleicht; in dem Fingerring, in welches sich die Straßen verwandelt haben, um durch sie an der Spitze ihrer Dragoner den obersten Kriegsherrn einzuziehen zu sehen.

Den Mittelpunkt des ganzen Lebens und Treibens bildet selbstverständlich das Schloß. Es ist ein einfacher Bau aus dem Ende des 17. Jahrhunderts mit Mittelbau und Seitenflügeln und vorliegendem großen, geräumigen Schloßhof, der durch ein Gitter mit schwarzen ruhenden Ablern auf den Spigen, mit der Königskrone darüber, abgeschlossen wird. Rechts befindet sich, mit einem Kuppelbau abschließend, die zum sonntäglichen Gottesdienste verwendete Kapelle, links in gleichem Styl ein ganz einfach in Weiß gehaltener geräumiger Kuppelsaal mit den Bildern der Fürsten von Oranien und der Markgrafen.

Durch ein großes eichenes Portal tritt man in die Vorhalle des Schlosses. Hier herrscht das Eintretende sofort ein entzückendes Bild. Durch die hohe gewölbte und weißgetünchte, mit schöner Ornamentik versehene Schloßhalle blickt das Auge über eine zum Ufer abfallende, mit gründer Drangerie und pyramidenförmig gehaltenen Buchsbaum vorsehene Terrasse auf die Kluthen der Oder. Bei dem jetzigen außerordentlich hohen Wasserstande des fast 3 Kilometer breiten Stromes, umflaut von hohen waldigen Ufern, mit der herrlichen Drangerie des Schwedter Schlosses im Vordergrund, zeigt sich ein Landschaftsbild von geradezu entzückender Pracht.

Schwedt, 24. April. Seine Majestät der Kaiser ist um 10 Uhr 26 Minuten an der zum Verlassen des Trains vorbereiteten Wärfenbude vor der Station Schwedt angekommen. In der Begleitung des Kaisers befinden sich Prinz Friedrich Leopold, die Generale Graf Waldersee, v. Scharf, v. Wittich, die Flügeladjutant v. Wadel, Graf Lippe, v. Kessel, als Stellvertreter des Ober-Hofmarschalls Graf Schwerin. Zum Empfang waren erschienen Prinz Albrecht, der Kommandirende des 3. Armee-Korps, General Brunsart v. Schellendorf, die Generale v. Blomberg und v. Stosch, der Kommandeur des 2. Dragonerregiments, Oberstleutnant v. Koge, Hofmarschall Graf Schulenburg u. A. Se. Majestät stieg zu Pferde und ritt inmitten der beiden königlichen Prinzen und gefolgt von der Suite nach dem Exerzierplatz, wo in dem dort errichteten Zelte die Fahnen-Säcularbänder an die Standarte des Regiments in Gegenwart des Kaisers angebracht wurden. Hiernach sprengte der Kaiser, welcher die Uniform des 1. Garde-Dragooneregiments angelegt hatte, an die Front der im Karre aufgestellten Schwedler Dragoner und hielt nach dem Ab-

versuchte er dennoch seine gewohnten Phrasen anzubringen und erschrockt erst wirklich, als ihm der Verhaftungsbefehl gezeigt wurde. „Das muß ein Irrthum sein, Gentleman, ich schwöre es Ihnen; wissen beschuldigt man mich überhaupt?“ „Das ist nicht unsere Sache; Sie werden es jedenfalls früh genug erfahren, mein Herr. Ich ziehe Sie sich an und folgen Sie uns!“

Ein Blick des Haffes traf den Advokaten; es schien, als wollte der alte Verbrecher fragen: „Ihren habe ich diese Ueberumpelung zu danken.“ Dann warf er zitternd die nöthigen Kleider über, und weiter ging es durch alle Zimmer, — aber ohne Erfolg; Nikolaus Werner war nicht zu entdecken.

Der Policemann blieb ganz gelassen. „Im Hause ist er, und wir werden ihn finden, Sir. Unbesorgt, hinaus kann er nicht.“

Rohrberg beruhigte seine Schulter. „Aber wenn er schon vor unserer Ankunft fortgegangen wäre? Das ist doch immerhin möglich!“

Der gewiegte Policemann schüttelte den Kopf. „Sagen Sie nicht, daß der Wirth, der er uns begrüßte, irgendwo eine Bestellung ausrichten ließ? Das war ein Wink für den Verbrecher, sich unsichtbar zu machen.“

Und bei dieser Ansicht blieb er dann noch, als der letzte Raum, ein binahe dunkles Parterrezimmer, durchsucht worden war. Das einzige Fenster mündete in einen engen, von hohen Brandmauern umgebenen Hof, den der Wirth zum Flaschenputzen benutzte und der mit der Straße in keinerlei Verbindung stand. Es war ein kleines, schachtelartiges Dreieck, dunkel und mit Geräusch aller Art gefüllt.

Der Policemann schritt ohne Weiteres zu diesem Fenster und öffnete es; dann winkte er lächelnd dem Advokaten.

„Hier haben wir unseren Mann.“

Rohrberg sprang hinzu, wie von Felsenlasten befreit. Das Signalelement des entschundenen Brandstifters lebte mit so frischen Farben in seinem Bewußtsein, daß ein einziger Blick genügen mußte, um die Identität desselben festzustellen. Wie oft, wie hundertfach hatte er sich das Bild dieses Mannes in Gedanken ausgemalt, wie genau konnte er Zug um Zug, und dennoch, als ihm jetzt die Wirklichkeit entgegentrat — wie erschrocken er!

An den Wetterstangen der Fensterflügel hing sechs bis acht

reiten der Front eine kurze kräftige Ansprache an das Regiment. Der Regimentskommandeur, Oberstleutnant v. Koge, dankte im Namen seines Regiments, worauf vor der Front die aus Anlaß des heutigen Festtages verliehenen Auszeichnungen und Avancements verlesen wurden. Es befindet sich darunter auch der älteste Offizier des Regiments, v. Colmar. Bei dem nun folgenden Paradezug in Zügen führte Prinz Albrecht das Regiment Sr. Majestät vor; es schloß sich daran ein kleines Exerciren mit Galopp in Zügen, Aufmarschiren in Linie, Attaque. Nach Beendigung dieses Productionsexercirens fand der Einmarsch in die festlich geschmückte sonnenbeluchtete Garnison statt, durch festlich geschmückte jubelnde Menschenmassen. Die Suite mit dem Prinzen Friedrich Leopold an der Spitze eröffnete den Zug. Der Kaiser ritt unmittelbar dem Regiment vor. Jubelnd von allen Seiten begrüßt, machte der oberste Kriegsherr auf der Schloßfreiheit, einer Art Promenade in der Nähe des Schlosses, Halt, um nochmals den Vorbeimarsch des Regiments abzunehmen; dann ritt Sr. Majestät selbst in das alte Schloß der Markgrafen von Schwedt ein. Am Portal empfingen der Bürgermeister, Vertreter der Stadtgemeinde und die Geistlichkeit den Kaiser mit einer Ansprache, auf welche Se. Majestät gnädigst erwiderte. Nachdem hierauf die neu geschmückte Standarte in das Schloß abgebracht war, folgte um 1 Uhr das Diner. — Um 3 Uhr Nachmittags gedankt Se. Majestät mit den Herren seiner Begleitung Schwedt wieder zu verlassen und mittels Sonderzuges nach Berlin zurückzukehren. Die Ankunft in Berlin dürfte demnach kurz vor 5 Uhr auf dem Stettiner Bahnhofe zu erwarten sein.

Die Straßen-Exzesse in Wien.

Wien, 23. April. Ueber die Unruhen aus Anlaß des Streikes der Pferdebahn-Kutscher entnehmen wir dem ausführlichen Berichte der „N. Fr. Pr.“ folgende Einzelheiten: Heute, am Ostermontag, sah es schon bei Tagesanbruch in Favoriten wieder bedrohlich aus. Da die Kutscher die Aufnahme der Arbeit verweigerten, war man wieder gezwungen, Ausschickungskräfte fahren zu lassen. Es wurden auch alle Kondukteure zum Kutschiren kommandirt, welche früher als Kutscher gedient hatten. Ein Theil dieser Kondukteure weigerte sich jedoch, diesen Dienst zu versehen; sie beriefen sich darauf, daß sie nicht als Kutscher engagirt seien. Selbst als man ihnen mit Entlassung drohte, erklärten dieselben, keinen Kutscherdienst versehen zu wollen. Um 7 Uhr ging der erste Wagen ab. Vor der Reimse hatte sich wieder eine Menschenmenge angesammelt, welche den Wagen, beziehungsweise dessen Kutscher, mit Beschimpfungen und Drohungen empfing.

Es war gerade 9 Uhr, und die Polizei sah, daß sie mit ihren Mitteln nicht ausreichen könne. Abermals wurde militärischer Succurs requirirt, eine Stunde später sprengte eine Escadron Dragoner heran. Der Hölle empfing die Reiter wie gestern mit Steinwürfen. Gleich darauf sausten aber auch schon die Säbel der Dragoner über die Köpfe der dichtgedrängten, wildbewegten Menge, mit flacher Klinge hieben die Reiter auf die Excedenten ein und räumten

Fuß über dem Erdboden ein Mann und sah mit bleichem, verzerrtem Antlitz hinauf zu denen, welchen er sich jetzt wohl oder übel ergeben mußte. Die Augen voll Todesangst, auf der Stirn den kalten Schweiß, suchend vor Anstrengung, so bot er ein schauerliches, ja furchtbares Bild menschlicher Hilflosigkeit.

Rohrberg lag wie in einem offenen Buche in diesen bleichen Zügen, diesen verstörten, unruhigen Blicken. Das war der, den er so lange gesucht, der Muttermörder, der Verbrecher, dem es um das schändliche Gewinnes willen gleichgültig schien, wenn er ins Unglück stürzte, wer für seine Sünden büßen und tausend Qualen des Lebens erdulden mußte. Jetzt winselte er und bat mit verzerrter Stimme heulend um Gnade.

Rohrberg trat zurück. Eine beinahe berauschende Freude erfüllte sein Inneres; er ging in das vordere Zimmer, es den beiden Konstablern überlassend, sich ihres Gefangenen zu verschern; er dachte, wußte nur eins — jetzt ist Selene gerettet!

Und dann wurden beide Verbrecher, der eine jammernd und fluchend, der andere in vergebllichen Bemühungen, ganz unbefangen zu erscheinen, mittelst der Droßke in das Gefängniß spedirt; hierauf schickte Rohrberg an die Polizei seiner deutschen heimatlichen Stadt ein Telegramm, das Werner's Ergreifung meldete und zugleich um Sulkurs bat; schließlich schrieb er an den Kommerzienrath von Alwörden einen langen, ausführlichen Brief, der diesem noch wenig oder keine Entbüllungen brachte. Was sich über diese zweite, dem jungen Ambassadeur ziemlich gleichgültige Angelegenheit noch ergeben würde, das stand vorläufig dahin.

Etwa acht Tage später kamen zwei deutsche Kriminalbeamte, um nicht allein den fleißigsten verfolgten Nikolaus Werner, sondern auch seinen Genossen in Empfang zu nehmen. Der angebliche Herr Buchanan hatte diesen Namen willkürlich adoptirt und sich bei näherer Untersuchung auch als deutscher Unterthan entlarvt gesehen, dazu in den brieflichen Erpressungsverhandlungen verwickelt und mußte sich jetzt gefallen lassen, wider Willen die Reise in die Heimath anzutreten. Alle Papiere der Gefangenen waren den Beamten verpackt zugestellt worden.

Rohrberg sah auf dem Verdeck und baute nach seiner Lieblingsgewohnheit Luthersprüche. Den Blick auf die weißen, trauernden Wägen gerichtet, behaglich im Gefühl, des erlangten Sieges, dachte er an den glücklichen Moment, wo es ihm vergönnt sein würde, triumphirend die junge Gefangene ihrer Freiheit wieder

innen wenigen Minuten den Platz. In wilder Flucht zerstreute sich die Menge in die Seitenstraßen. Der Replerplatz und die Simmeringerstraße waren geräumt. Wachleute sperrten die Zugänge. Das Militär rückte aber nicht ab. Ein Teil der Dragoner besetzte die Remise, ein anderer den Replerplatz, und der dritte Teil löste sich in Patrouillen auf, welche von berittenen Sicherheitswachmannen geführt, auf und ab ritten. Auf diese Weise gelang es, bis in die ersten Nachmittagsstunden die Ordnung aufrecht zu erhalten. Den Kutschern gab man wieder je zwei Wachleute zum Schutz auf die Plattform.

Bei eintretender Dunkelheit hatten sich die Straßen in der Nähe des Schouplplatzes der bisherigen Ansammlungen, welche nachmittags wenig frequentiert wurden, wieder belebt. Namentlich jene räumlich ausgedehnten Bänke, denen es ausschließlich um einen Stundlo zu thun ist, waren offenbar aus anderen Bezirken in großer Zahl erschienen. Doch wurden mittlerweile von Seiten des Militärs und der Polizeibehörde Vorkehrungen getroffen, welche größeren Ausbreitungen entgegenzuwirken hatten. Zunächst wurden die Tramway-Kemien und wichtige Kreuzungspunkte durch starke Abteilungen Dragoner und Wachleute besetzt. In der Simmeringer- und Logenburgerstraße wurde von einer dichten Kette von Dragonern und Wachleuten Posto gefaßt; an sämtlichen Quergassen, und zwar am Eingange und Ausgange, waren Dragoner aufgestellt, und außerdem wurde von Dragonern-Patrouillen, die von berittenen Wachleuten geführt wurden, ein regelmäßiger Patrouillengang unterhalten. Es war jermann strenge untersagt, den Fahrweg zu betreten oder auf dem Trottoir auch nur einen Augenblick stehen zu bleiben. Jeder Zuwiderhandelnde wurde einmal aufgefordert, weiter zu gehen und wenn er dieser Aufforderung nicht unvorzüglich Folge leistete, verhaftet. Bei einer vollen Widerständigkeit wurde ohne weiteres von der blanken Waffe Gebrauch gemacht. Im Laufe des Abends sind infolgedessen wohl viele Verhaftungen und auch mehrere Verwundungen vorgekommen, doch kam es nirgends zu größeren Ausschreitungen. Nur mehrere Strolche versuchten es zu unternehmen, in dem oberen Theile der Favoritenstraße, die allerdings schon außerhalb der militärischen Beobachtungssphäre lag, das verpöbte Gewölbe eines jüdischen Geschäftsmannes gewaltthätig auszuspringen. Auf die Hilferufe des im selben Hause wohnenden Eigentümers des Gewölbes wurden Dragoner und berittene Wachleute herbeigerufen, welche die Gauner festnahmen. Da diese der Arrestation Widerstand entgegenzusetzen suchten, mußte von der blanken Waffe Gebrauch gemacht werden, wobei mehrere derselben leicht verwundet wurden.

8 Uhr Abends. In der Simmeringerstraße wurde um halb 6 Uhr Abends ein anständig gekleideter Mann verhaftet, welcher unter Knaben-G.D. verkleidet hatte mit der Aufforderung, sie sollten ihre Taschen mit Steinen füllen und dieselben gegen die Wache schleudern. Eine halbe Stunde später wurde von der auf dem Bürgerplatz: angelangten Menge ein berittener Sicherheitswachmann, welcher vom Pferde gestürzt war, mißhandelt. Ein Commis, der im Wagen vorfuhr, um dem Wachorgane zu Hilfe zu kommen, wurde mit einem Steinwurf empfangen. Nicht besser erging es den zum Succurs herbeieilenden Polizei-Beamten. Mit Mähe wurde der bedrohte Wachmann frei gemacht, das Pferd entließ und schloß sich einer Cavallerie-Abtheilung an. Um 7 Uhr Abends kam der berittene Sicherheitswachposten Kiesel (Stallposten aus der Trappelschär) mit blutüberströmten Gesicht die Simmeringer-Strasse herabgesprengt und deutete mit erhobener Säbel in die Richtung gegen den Raabberg. Das gab das Signal für das Cavallerie-Detachement, sofort aufzustehen. In geschlossenem Zuge, die ganze Breite der Straße einnehmend, rückten die Reiter im Trab gegen die angekündete Richtung. Wachmann Kiesel war eine Stunde dem Steinregen ausgesetzt und kehrte erst um, Missethäter zu holen, als seine schweren Verletzungen ihm den Dienst nicht mehr erlaubten. Die Gendarmen empfingen das Militär mit einem jeder Beschreibung spottenden Bombardement. Der wüthende Haufe benützte alles, was ihm in die Hände kam, als Wurfgeschloß gegen die anrückende Cavallerie. Steine, Ziegel, Schieferplatten, Theile von Planken wurden horizontal mitten in die Dragoner geschleudert, so daß jenes Gewölbe traf.

Die Leute verschlangen sich hinter den Planken eines Hauses (Nothor Hof) und waren, so gedeckt, ihre Geschosse blind in die Menge. Ein Polizeigewalt öffnete das Thor der Umzäunung, die Cavallerie sprengte hinein und trieb die Leute davon. Ueberrascht um die Steinwürfe, die den Reitern und Wagen von den Bäumen herab und aus den Fenstern zugebracht wurden, schritten Militär und Wache immer weiter in der Räumung des Platzes, der Anlagen und konnten um 7 Uhr die Zugänge des freien Platzes absperren. Um diese Zeit führten Wachmannen zwei Männer mit arg zerfetzten, blutigen Gesichtern die Simmeringerstraße herab.

zuzuführen. Nun mußte sie ihm nothwendig gestehen, was er über ihre Verhältnisse bis jetzt nicht wußte, ganz nothwendig; denn er wollte ja diesen Namen zusammen mit dem feinen an amtlicher Stelle nennen; er hatte schon für die Zukunft einen kleinen, allerliebsten Plan vollkommen fertig.

Neben seinem Comptoir waren zwei höchst besch. idene Zimmerchen miethfrei; er konnte auch durch Vermittelung des längst bekant. n Nathan Süß so viel erspringen, um eine Einrichtung zu kaufen und — für das weitere wollte er den lieben Gott sorgen lassen.

Zwei Projekte besaß er schon; der Name des Herrn Doktor Nothberg kam jetzt durch Helens Angelegenheit in aller Leute Mund, er würde bald der gefuchteste Rechtsanwalt sein, ja er würde noch dereinst in „Herr Justizrath Nothberg“ verwandelt werden. Aber das kümmerte vorerhand den jugendlichen Träger noch sehr wenig; alle seine Gedanken verweilten in jenen beiden vacanten Zimmerchen; er malte sich Bilder voll seligen Glücks.

Nur ein einziger Schritt von dem Schouplplatz seiner häuslichen Idylle bis zum Comptoir; ein Stillleben innerhalb enger, räumlicher Grenzen mit ihr, die er anbetete, die ihm in der formlosen Gesangsleistung so schön und lieblich erschien, die er befreit hatte von Schmach und bodenlosem Glende.

Früh am Morgen sollte sie ihm die lange Pfeife stopfen; wenn er arbeitete, sollte sie so sitzen, daß sein Blick von den Asten zu ihr hinüber schweifen konnte. So oft er wollte und Abends mußte sie ihn auf den gewohnten, stundenlangen Spaziergängen begleiten. Er lächelte in sich hinein. So mit ihr durch Felder und Wiesen dahin streifen, zum erstenmale das arme umdüsterte Herz dem Sonnenschein des Glückes sich erschließen zu sehen, zum erstenmale von dieser jungen Stirn den unnatürlichen Ernst bannen — wie sollte sie das sein!

Nur ein Gedanke störte ihn. Wenn der Schurke die Wahrheit sprach, wenn Helene eine Verwandte des reichen Kommerzienrathes war, ihm ganz entrückt wurde?

Aber noch wollte er es nicht glauben. Das kleine Heim mit seiner bescheidenen Einrichtung und seiner vor aller Welt verborgenen Idylle konnte er nicht aufgeben; selbst das einfache Hauskleid und das Häubchen der jungen Frau hatte er im Geiste schon fertig. — Das sollte ihm Niemand rauben dürfen.

Trochdem nagte geheime Unruhe an seiner Seele; er fühlte sich wahrhaft froh, als endlich die Fahrt zu Ende und das Vaterland wieder erreicht war. Den Transport der beiden Verbrecher besorgten die Polizeikräfte allein, er konnte ohne Zeitverlust den alten Kommerzienrath aufsuchen und diesem mittheilen, was inzwischen geschehen war.

(Fortsetzung folgt.)

Bald darauf wurden vier rentierte Burche, von denen zwei verkleidet waren, von Sicherheitswache, Polizeigenen und Reitern zum Kommissariate geführt. In kurzen Zwischenräumen wurden immer neue Arrestanten und Verletzte gebracht. Einzelne Personen kamen von dem Schouplplatz des Tumults herab, Kopf oder Gesicht mit blutigen Wundflächen bedeckend.

Um halb 8 Uhr rückte ein Theil der Cavallerie wieder an die Bereitschaftsstelle (Replerplatz). Gegen 8 Uhr marschirten dort ein halbes Bataillon des Infanterie-Regiments Freiherr v. Pour Nr. 84 und ein halbes Jägerbataillon Nr. 21 an. Letztere blieben in Bereitschaft, während die Infanterie zur Absperung des Raabens ausmarschirte.

Wien, 24. April. Die Ausschreitungen anlässlich des Streiks der Pferdebahnkutscher im Bezirk Taborin und im Vorort Hernals haben sich gestern in verstärktem Maße wiederholt. Um 7 1/2 Uhr Abends hatte sich eine tausendköpfige Menge angemeinelt, welche das ausgeückte Militär mit Steinen bombardirte. Die Cavallerie hieb auf die Ruhestörer mit ihren Säbeln ein. Um 9 1/2 Uhr säuberte ein Infanteriebataillon mit gefülltem Bajonett die Straßen. Gegen 10 Uhr war die Ruhe ziemlich wieder hergestellt. Zahlreiche Verhaftungen und Verwundungen kamen vor.

Wien, 25. April. Der Verwaltungsrath beschloß gestern Abend, alle Kutscher, auch die bisher abgewiesenen Führer wieder anzustellen einwilligen unter den bisherigen Bedingungen, jedoch bei sofortiger Einführung zwölfständiger täglicher Dienzt. Somit ist der Ausstand beendet.

Tagesnachrichten.

Berlin, 24. April. Gegenüber einer gestrigen Meldung der Neuen Preussischen Zeitung, nach welcher der Termin für die Reise des Kaisers nach England noch völlig unbestimmt sei, kann die Post mittheilen, daß an der Absicht, die Reise etwa Ende Juli anzutreten, bisher keine Aenderung eingetreten ist. Von anderer Seite wird über die Dispositionen für diese Reise folgendes gemeldet: Der Kaiser wird einige Tage bei der Königin in Osborne verweilen, und zu seinen Ehren findet dann eine große Flockenrevue in Solent — der Meerenge zwischen der Insel Wight und dem Festlande — statt. Die Seefahrt nach der Insel Wight unternimmt der Kaiser von Wilhelmshafen aus auf dem von einem Geschwader begleiteten „Hohenzollern“; demselben wird ein englisches Geschwader entgegenfahren, um ihm das Ehrengeleit zu geben. Ein Besuch Londons ist freilich nicht auf dem Programm, allgemein hört man aber dort den Wunsch aussprechen, der Kaiser möge nach London kommen, um der Bewohnerschaft Gelegenheit zu bieten, den Monarchen daselbst entsprechend bewillkommen zu können.

Berlin, 25. April. Bei der Festtafel anlässlich der gestrigen Feier des zweihundertjährigen Bestehens des ersten Brandenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 2 in Schwedt bracht der Kaiser der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge einen Trinkpruch aus, worin er unter allen Ehrentagen des Regiments besonders den Schlachttag von Kollin hervorhob, dessen Niederlage durch die besonderen Erfolge des Regiments für den großen König gemildert wurde; worin er ferner dem Regimente und denjenigen, die seinen Geist gepflegt hätten, danke und das Vertrauen ausdrückte, die märkischen Söhne würden stets denselben alten brandenburgischen Geist bewahren, das Regiment, das lange Jahre durch seine Thaten mit dem königlichen Hause enge Zusammenhänge habe, möge stetig sein auf die Ehre, den Generalfeldmarschall Prinzen Albrecht an seiner Spitze zu sehen. Der Kaiser freute sich, daß er das aussprechen dürfe; er wisse, mit wie warmer und inniger Theilnahme der Prinz für das Regiment denke und handle und wie oft ihm der Name des Regiments aus dem Munde des Prinzen entgeengeklungen sei. Der Kaiser schloß: „Ich fordere Sie auf, mit mir die Gläser zu erheben in dem Sinne: Alt Ihr Banner, Alt Ihre Ehr, jung Ihre Herzen, schneidig Ihre Wehr! Das Regiment und sein hoher Chef, sie leben, hoch, hoch!“

Für die Hinterbliebenen der bei Apia verunglückten Mannschaften der deutschen Marine sammelt ein in Hamburg zusammengetretenes Komitee Beiträge. Es sind bereits über 20 000 M. beigetragen worden, wovon 18 000 Mark dem Reichsfiskus überwiesen worden sind. In dem Antrostschreiben des Reichsfiskus theilt dieser mit, daß er sich wegen zweckentsprechender Verwendung dieser Summe mit den kompetenten Marinebehörden in Verbindung setzen werde. — Am 4. April hat eine Gesandtschaft des Sultans von Mandara am Nilmündungs-Bombay verlassen, um nach Berlin zu gelangen. Die Gesandtschaft besteht aus einem Minister und vier vornehmen Kriegern und ist mit Geschenken an den deutschen Kaiser versehen. Der deutsche Reisende Dr. Ehlers hat dieselbe in seiner Karawane mit nach Sanafir gebracht. Die Gesandtschaft wird voraussichtlich anfangs Mai in Hamburg eintreffen.

Berlin, 25. April. Der Centralverein westpreussischer Landwirthe hat gestern in einer eigens berufenen Generalversammlung gegen die Alters- und Invaliditätsversicherung Stellung genommen. Von westpreussischen Parlamentariern waren, soweit aus 3 Situngsberichten ersichtlich, zugewogen der conservative Reichstagsabg. von Puttkamer-Plautz, (Vorsitzender der Vereine) und der freiconservative Reichstagsabg. Volk Partin (Berichterhalter), die beide gegen das Gesetz sprachen und stimmten, sowie der freiconservative Landtagsabg. Wessel, der für das Gesetz eintrat. Bei der namentlichen Abstimmung über § 1. (Prinzip und Ausdehnung der Versicherungspflicht) und über § 14. (Rechtszustand) hatten sowohl Herr von Puttkamer-Plautz, wie Herr Volk im Reichstag ausweislich der stenographischen Berichte über die Sitzungen von 30. März und 5. April d. Js. mit Ja gestimmt.

Wiesbaden, 23. April. Heute früh 7 Uhr kamen mit Sonderzug die Kaiserin von Oesterreich, Erzherzogin Valerie und ihr Verlobter Erzherzog Franz Salvator hier an. Die Kaiserin fuhr mit ihrer Tochter nach der Villa Langenberg, der Erzherzog nach den vier Jahreszeiten, ebenso das Gefolge.

Brüssel, 24. April. General Boulanger ist um 6 Uhr heute früh mit seinen Begleitern über Ostende nach London abgereist. Ein Zwischenfall ist nicht vorgekommen.

London, 24. April. Boulanger ist hier angekommen und der „Fr. Z.“ zufolge auf dem Bahnhof von der versammelten Menge mit Zischen, Geheul und wenig Hochrufen empfangen worden. Kochfort und Dillon begleiteten Boulanger.

London, 25. April. Boulanger wiederholte heute mehreren Zeitungsberichterstattern gegenüber, daß er sich dem Staatsgerichtshof nicht habe stellen wollen, da derselbe aus seinen öffentlichen Feinden bestehe; wenn seine Sache einem Appellationsgerichtshof oder dem Schwurgerichte übergeben würde, so würde er schon mit dem nächsten Zuge nach Frankreich zurückbegeben. Ein neues Manifest werde er jetzt nicht erlassen, sondern erst dann, wenn er die Zeit dazu für gekommen erachte.

Maffaah, 23. April. Deheb befindet sich in Gadoelasse; er berichtet, daß Alles gut gehe, und bittet um die Ermächtigung, seinen Bruder, der noch ein Kind sei, nach Maffaah senden zu dürfen. Mangalsha und Ks Alula sollen sich in Debra Tabor befinden; König Menelik soll in Jebel eingebunden und das Corps des Negus von den Derwischen vollständig aufgerieben sein.

Vermischtes.

Hörde, 22. April. (XIII. Westfälischer Lehretag.) Heute fand hier selbst unter dem Vorhabe des Herrn Rektor Kuhl-Vielfeld der Delegirten des Westfälischen Provinziallehretages statt. Aus der reichhaltigen Tagesordnung entnehmen wir, daß als Ort für den nächsten Lehretag mit Rücksicht auf die in Siegen stattfindende 100jährige Dierweg-Feier Siegen gewählt wurde, und zwar soll der Lehretag bei der Grundsteinlegung zum Denkmal für Dierweg, also am Oftera, tagen. Nach den Mittheilungen des Lehrers Siebel-Siegen wird das Denkmal, eine bronzene Büste, ca. 5000 Mark kosten und am 29. Oktober, dem Geburtstage Dierwegs, enthüllt werden. Das Denkmal wird von einem Siegerländer, dem Bildhauer Prof. Reusch-Königsberg, angefertigt. Zu Pfingsten wird der deutsche Lehretag in Berlin eine Dierweg-Feier veranstalten.

Dortmund, 20. April. Der diesjährige westfälische Städtetag, welcher hier selbst am 21. und 22. Juni stattfindet, wird am 21. Juni, Abends 6 Uhr, eröffnet. Nach der vorläufig festgelegten Tagesordnung wird zunächst über die Ausführung der Beschlüsse des vorjährigen Städtetages berichtet, sowie die Rechnungslage für das verflossene Jahr stattfinden. Hierauf gelangt folgende Tagesordnung zur Erlebung: Einführung der öffentlichen Fleischschau in den Gemeinden und zwar auch in denjenigen, welche kein öffentliches Schlachthaus besitzen; Einführung der Knabenhandarbeit; Einführung höherer Bürger- resp. Gewerbeschulen. Am zweiten Tage, an welchem die Versammlung um 10 Uhr vormittags beginnt wird, werden insbesondere die nachbenannten Thematika zur Verhandlung kommen: Freiheitsentziehung während einer Epidemie; Erfahrungen der Kreis- und Stabsauschüsse; Gelebkentwurf, betr. Ueberweisung der halben Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden (lex Hüne); Unzulänglichkeit der den Vertretern der städtischen Polizeibehörden (Bürgermeistern) bei Gelegenheit von Vernehmungen als Zeugen bei auswärtigen Gerichten gewährten Vergütungen. Ueber Verammlungslocal und das specielle Festprogramm ist noch keine Bestimmung getroffen.

Aus Westfalen, 17. April. Auf wunderbare Weise entging dieser Tage das etwa 30jährige Schindchen des Kaufmanns G. M. in Bedum einem schrecklichen Tode. Dasselbe wollte einen auf dem Schienenstrang liegenden Ball aufnehmen, als ein Schnellzug heranbrauste und über das Kind hinwegfuhr. Während alle Personen, welche den Vorfall beobachtet hatten, natürlich annahmen, daß der Zug das Kind zerstampft habe und die vom Vorgefallenen benachrichtigten Eltern sich ihrem Schmerz hingaben, richtete sich das zwischen den Geleisen liegende Kind auf und eilte auf die glücklichen Eltern zu. Der Kleine hat einige Verletzungen am Kopfe davongetragen, welche aber keineswegs lebensgefährlich sind. Man sieht wieder: Kinder haben ihren Schutengel.

Von einer Vierreise nach den Tropen) lebten kürzlich einige . . . Raß „Götter“ zurück, welche sich drei bzw. vier Monate unterwegs aufhielten; es handelte sich darum, festzustellen, ob es noch zweckmäßig sei, für den Viererport eigene Kasser, die aus einem Cylinder mit aufgestülptem Boden von gutem Holzblech bestehen, zu verwenden. Nachdem das ganze Jahr dem gewöhnlichen Passagierverkehr unterworfen, d. h. einem Dampfbad von 100 Grad Celsius ausgesetzt war, um auf diese Weise jeden etwa noch vorhandenen Gärungskeim zu entfernen und das Bier widerstandsfähig gegen den Einfluß der Wärme zu machen, wurde es auf die Reise geschickt, welche sich bis nach Japan ausdehnte. Weber die lange Seefahrt, noch die tropische Hitze haben dem elben Gerstenfalk geschadet; derselbe ist vielmehr jetzt in ganzer Frische und vollkommen schönem Glanz in der Dose wieder angelangt und hat nicht einmal von seinem Kohlen säuregehalt etwas eingebüßt.

Triest, 23. April. (Eine Liebestragödie) spielte sich gestern Abend gegen 7 Uhr in der Theatervorhalle (Pauhin) ab. Der 22 Jahre alte Malakharbeiter Oswald Gebeski aus Fanna in Italien hatte vor etwa 8 Monaten, als er bei dem Museumsbau beschäftigt war, eine Landsmännin, die 20jährige Eugenie Paulski, kennen und lieben gelernt. Diefelbe betreibt mit ihrer Mutter und mehreren Geschwistern seit einigen Jahren eine Gipsfigurenhandlung. Anfanglich fand diese Liebe Erwiderung. Als der Italiener jedoch von hier nach Cosfeld überfiedelte, schrieb ihm seine Angebetete einen Scheidebrief. Um entweder das alte Verhältniß wieder herzustellen oder um Rache an der Ungetreuen zu nehmen, reiste derselbe vorgeritten nach hier. Vorher hatte er sich einen Revolver gekauft und brieflich einem Freunde mitgetheilt, daß er seine Eltern von seinem beabsichtigten Selbstmord benachrichtigen möge. Gestern nun begab sich derselbe in die Wohnung seiner ehemaligen Braut, zu einer Zeit, da er wußte, daß deren Mutter und Geschwister abwesend waren. Nach einem kurzen Wortwechsel, in welchem das Mädchen bei seiner Weigerung, das gelöste Verhältniß wieder anzuknüpfen, verharrete, feuerte er 3 Schüsse aus seinem Revolver auf daselbe, von denen zwei den rechten Oberarm durchbohrten und einer in die rechte Seite drang, ohne jedoch die Lunge zu verletzen. Sodann stürzte er sich kopfüber durch das geöffnete Fenster des 2. Stockwerkes auf die Straße, wo er schwer verletzt liegen blieb. Die Verletzungen des Mädchens sind anscheinend nicht lebensgefährlich, während bei dem Thäter die Folgen des Sturzes noch nicht festgestellt werden konnten. Derselbe wurde in das Krankenhaus des Landarmenhauses überführt, wo er bei klarem Bewußtsein auslagte, das Verbrechen im voraus geplant zu haben. Der heilblütige Südländer war ein tüchtiger Arbeiter. (Fr. Z.)

Mainz, 23. April. (Eine eigenartige Diebstahlschale) hat man vorgestern hier ermittelt und deren Bewohner hinter Schloß und Riegel gebracht: nämlich mitten auf dem Rheine, in dem ersten Strompfeiler der Straßenbrücke zwischen hier und Gafel, um die Brücke nöthigenfalls sprengen zu können, ist der Pfeiler theilweise hohl und hat unter der Fahrbahn eine Höhle, durch welche man vermittelst einer Wendeltreppe in eine beträchtliche Tiefe gelangen kann. In dieser Pfeilertiefe hatte sich nun eine Bande Diebe in dem jugendlichen Alter von achtzehn bis zwanzig Jahren ganz häuslich eingerichtet. Um in dieses Versteck zu gelangen, mußten die Diebe den gefährlichen Weg über die erste etwa 100 Meter breite Stromöffnung in dem Eisenwerk unter der Fahrbahn der Brücke machen. Am verflochtenen Freitag ist es der Bande gelungen, ein Faß Bier und sonstige Getränke zu stehlen und auf dem gefährlichen Wege in ihr Versteck zu bringen. Durch den übermäßigen Genuß der geistigen Getränke wahrcheinlich unvorsichtig geworden, unterließen es die Verurtheilten die Zugangstheür zu schließen, so daß von Passanten der Brücke Geruch aus dem Pfeiler vernommen wurde, das alsdann die Veranlassung zu Nachforschungen und zur Verhaftung der Diebsbande gab.

(Der Kölner Männergesang-Verein in Italien.) Die Reise seiner Konvorte wurde in Mailand am 20. April Samstagabend im dortigen Eden-Theater eröffnet. Ueber dieses erste Konzert schreibt man den kölnischen Volkszeitung: „Bei Beginn des Konzerts (7 Uhr) abends umfanden dicke Säuren das Theater, um noch Einlaß zu erhalten, allerdings vergeblich. Die Bühne prangt in düstigem Grün, trotz dem elektrischen Licht herrscht hohe Temperatur im Saale. Zöllner wird bei seinem Erscheinen am Dirigentenpult begrüßt begrüßt. Das Publikum macht einen vortheilhaften Eindruck, die Herren sieht man vorwiegend im Konzert-Anzuge mit der Angströhre, die viele, der Sitte gemäß, auf dem Kopfe behalten, die Damen tragen ebenfalls vielfach bunte Kleider. Der von Zöllner komponierte Begrüßungs-Ghor „Salva Italia“ erklang mächig durch den Saal und verurtheilte klümmlichen Hervorruß des Komponisten. Begierig waren wir, wie Palestrina's „O bone Jesu“ aufgenommen werden würde, doch ließ, noch bevor die letzten Akkorde verhallt waren, ertönte ein hundertstimmiges Verbo, ein gutes Zeichen für die Italiener, freilich werden sie es besser als von den kölnern Weiden in ihrem eigenen Vaterlande nicht hören. Mehr noch als Palestrina gefiel „Der Tag des Herrn.“ Interessant waren nun die Steigerungen des Verfalls. Wird zu Hause in einem Konzert tüchtig gelacht, so ist man schon sehr zufrieden, aber hiergenügt das nicht. Die schwierigsten, ernstesten Sachen wie Cornelius' „Himmiger, Alter Soldat“, Schumanns „Fotoschlume“ etc. gefielen wohl, aber nach den kleinen Volksliedern, den Nippchen und flotten Stücken erhob sich jedesmal ein Beifall, den wir in Deutschland nicht gewohnt sind. Daraus, daß das Konzert beinahe bis 12 Uhr gedauert hat, mag der geehrte Leser sich einen Begriff machen, wie viel wiederholt werden mußte. Gewiß sechs Nummern wurden zum Theil wirklich da capo gegeben, bei den übrigen blieb's beim frommen Wunsch des Publikums. Die Solisten Fräulein Donita, Professor Köth aus Dresden und unser Geydel Wolf werden auch zufrieden sein mit ihrem Erfolg. Verbi, der alte Maestro, war ersichtlich erbaunt von den Leistungen des Vereins, denn er klatschte mit voller Kraft. Als am Schluß des Konzerts sich Mensch vom Platz geben wollte, sang der Verein noch das italienische Hoch; aber da hätten Sie etwas sehen sollen!“

Florenz, 24. April. Der Kölner Männergesangverein ist heute hier eingetroffen.

(Eine ganze Familie irrinnig.) Aus Scheib's in Nieder-Oesterreich wird gemeldet: Donnerstags erkrankte bei der Bezirkshauptmannschaft der Bürgermeister der Ortsgemeinde Rainberg und erstattete die Anzeige, daß dortselbst eine ganze, aus fünf Personen bestehende Familie irrinnig geworden sei. Zwei Aerzte begaben sich in Folge dieser Meldung mit zwei Fremdwärtern und Gendarmen nach Rainberg. Als die Herren beim betreffenden Hause anlangten, fanden sie dasselbe von einer zahlreichen Menschenmenge umlagert, welche erzählte, daß man schon seit einigen Tagen keinen Hauch aus den Schornsteinen habe aufsteigen sehen und daß das fortwährende Brüllen des Viehs sich in die Nähe des räthselhaften Hofes ergoß, seien von den Bewohnern desselben mit Verwundungen und entlegenen geschleuderten Gegenständen, ja selbst mit einem Schusse empfangen worden, welcher einen Bauer verletzete. Der Bürgermeister sprach auch die Vermuthung aus, daß ein Verbrechen geschehen sei, da ein Bauerndmädchen, Namens Anna Bram, vermißt werde. Die Kommission unternahm nun, da ihr der Eintritt freiwillig nicht gewährt wurde, einen regelrechten Angriff auf das Haus, wobei sie von einigen handfesten Bauerndmädchen unterstützt wurde. Die Herren drangen in das Vorhaus und die Küche ein, und wurden von einem Schusse empfangen, welcher glücklicherweise Niemanden beschädigte.

Nun enthielt der Bericht festst. In Bram; da gräßlichen Familie a nun alles hindurch gar nichts gerufen, Ganzes V. Die Angli sein 27jäh Dieleben war aber nämlich v.

April 14. 16. 16. 14. 15. 16. 22. 19. 20. 21. 19. 22. 21. 18. 19. 18. 17. 24.

April 20. 24. 25.

April 19. 19.

19. 20.

20. 20.

20. 20.

23. 22.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

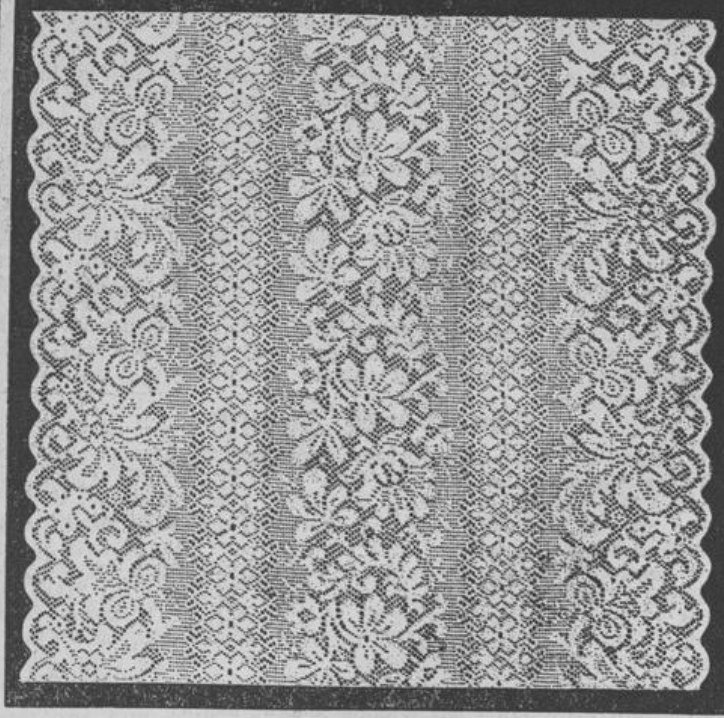
23. 23.

23. 23.

23. 23.

23. 23.

2 „ „ „ Achenbach.
Kollekte für das Asyl in Enger.



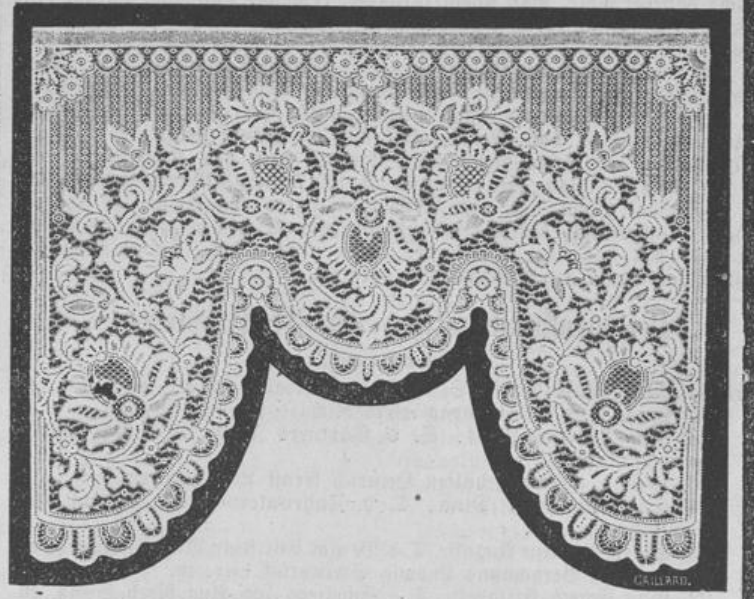
Tüll-Gardinen

in reichhaltigster Auswahl u. schönsten Mustern in allen Breiten in weiß und crème per Meter zu 25, 30, 38, 45, 52, 60, 75 Pf. bis M. 1,80.

Tüll-Lambrequins

in allen Größen von 50 Pf. an

empfehlen
Gehr. Alsberg, Siegen.



Siegerer Bezirksverein deutscher Ingenieure. Versammlung

am Samstag den 27. April 1889, Nachmittags 4 1/2 Uhr,
im Liedertafelzimmer der Gesellschaft Erholung.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftliche Mittheilungen.
2. Vortrag des Herrn Ingenieur S. Blau, Karlsruhe:
Ueber neuere Walzwerkeinrichtungen.
3. Verschiedene technische Mittheilungen.

Nichtmitglieder des Vereins können eingeführt werden.

Der Vorstand.

Sparkasse-Sammelstellen der Gemeinde Weidenau.

Es wurden eingelegt in den Monaten:
1889 Januar 43 Einlagen mit 5 neuen Sparern M. 3355.—
Februar 35 „ „ „ „ 707.50
März 30 „ „ „ „ 626.—
Zus. im I. Quartal 108 „ „ „ 4688.50
Weidenau, den 25. April 1889.

Satzmann, Gemeindevorsteher. Drester.

Schulbücher.

Sämmtliche Schulbücher sind in dauerhaften Einbänden auf Lager.
Siegen, Markt 362.

Herm. Montanus,
Buchhandlung.

Geschäftsfortsetzung.

Durch Gegenwärtiges erlaube ich mir die Anzeige, daß die von meinem verstorbenen Sohne Carl Reinhardt geführten:

Conditorei und Café

in unveränderter Weise, unter Leitung eines erfahrenen Gehülfen, fortgesetzt werden.

Indem ich für das meinem Sohne erwiesene Vertrauen bestens danke, bitte ich, solches mir ebenfalls zuwenden zu wollen; — es wird ernstes Bestreben sein, die geschätzte Kundschaft, nach wie vor, zu völliger Zufriedenheit zu bedienen.

Siegen (Kornmarkt), 15. April 1889.

Wittwe Otto Reinhardt.

W. & G. Reichlandt,

Sandstraße.

übernehmen unter Garantie in bekannt zuverlässiger u. hochgemäßer Ausführung alle

Installationsarbeiten für Wasserleitungen.

Installation

von Wasserleitungen für Wohngebäude und Gartenanlagen.

Feuerhahn-Einrichtungen für Lager und Fabriken.

Wasserdruck-Ventilatoren.

Hydraulische Saaren- u. Speise-Aufzüge.

Wasserkraft-Motoren, Hoch- und Niederdruck-Wasserheizungen etc.

Lager

in allen Wasserleitungs-Gegenständen.

Alle Arten Hähne.

Wandbecken, Klosetts

Badeeinrichtungen,

Hof- u. Gartenhydranten,

Berieselungs-Apparate,

Springbrunnen.

Großes Lager in Böhren für Druck-, sowie leichteren für Abflußleitungen.

NB. Nach Fertigstellung einer jeden Leitung unterwerfen wir Böhren u. Hähne dem vorgeschriebenen höchsten Probendruck von 15 Atmosphären.

Landwirthschaftsschule zu Cleve.

Das Sommerhalbjahr beginnt am 29. April 1889. Aufnahmeprüfung für die Landwirthschaftsschule am 26. April, für die Vor- und Ackerbauerschule am 25. April, Morgens 8 Uhr. Anmeldungen nimmt entgegen

Dr. Fürstenberg, Direktor.

Deutsche Schaumwein-Fabrik

(Actien-Capital 1 Million Mark)

Wachenheim (Rheinpfalz),

empfiehlt ihre patentirten aus reinem Naturwein ohne Zusatz von Spirituosen und ohne Einpumpen von Kohlensäure hergestellten, von ärztlichen Autoritäten günstig begutachteten

Schaumweine M. 1,75 die ganze Flasche.

Preisermäßigung bei Abnahme von 25 Flaschen.

Verkaufsstelle bei H. Beulke, Siegen.



Joh. Zahn, Siegen.

Retourgelegenheit von Hagen, Düsseldorf, Köln, Osnabrück, Essen.

Gelegenheit nach Verleburg Ende April — 1 Wagen.

Herren-Stiefel 5 1/2 M.

Damen-Stiefel 3 1/2 M.

Kinderstühle v. 40 Pf. an.

Stoffstiefel, Stoffpantoffeln

kauft man am besten und billigsten in der

Schuhfabrik

von

Albert Spiegel,

27 Marburgerstraße 27.

Bruchbänder

besser Konstruktion, in allen Formen und Größen werden, auch auf briefliche Bestellung, jedem einzelnen Falle entsprechend, geliefert. Broschüre: Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung gratis. Professor Kargacin aus Novi bei Plume (Oesterreich) schreibt: »Die Bandage ist ein Meisterstück und zu meiner vollständigen Zufriedenheit ausgefallen. Dieselbe sitzt ausgezeichnet, macht mir keine Beschwerden und hält den Bruch, trotz seiner Größe, vollkommen zurück. Ich bin Ihnen um so mehr verpflichtet, da ich früher nie ein Band erhalten konnte, welches eine Zurückhaltung bewirkte!«

Annahme von Bandagen-Bestellungen in:

Siegen: Rambert's Gasthof am 19. jeden Monats von 2—6 Uhr Nachmittags.

Man adressire: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Stuttgart, Alleenstr. 11.

Wiener Corsetts

elegant sitzend, empfehlen in allen Farben und Qualitäten.

Anfertigung nach Maß.

Meyerhoff & Goslar.



HOLLÄNDISCHER FUSSBODEN-OELLACK



Sargmagazin

und
Trauerkränze

bei Bedarf bestens empfohlen.

Bekanntmachung.

Betreffend die Vernichtung schädlicher Pflanzen:

§ 65.

Die Eigenthümer, Pächter oder Pächter von Wiesen- und Weidegrundstücken sind verpflichtet, zum Zweck der Vernichtung des den Wiesen und Weiden schädlichen Unkrautes »Fussflattig« — Fussflattig petasitis Linné — diese Pflanze, soweit dieselbe auf ihren bezeichneten Grundstücken wächst, mit dem Blüthenstengel vor der Samenreife abzuschneiden und durch Verbrennen zu vernichten.

Der Zeitpunkt, bis zu welchem dieses Unkraut abgeschnitten und vernichtet sein muß, wird alljährlich von dem Landrath bestimmt und durch das Kreisblatt bekannt gemacht.

§ 66.

Zu widerstandungen gegen den vorstehenden Paragraph werden nach § 34 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 bestraft.

Die vorstehende Regierungs-Polizeiverordnung vom 20. April 1882 wird hiermit wiederholt in Erinnerung gebracht.

Siegen, den 23. April 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Delius.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen von dem Vergewertungsfiskus des Eisenkreuz 3 Acre, eingetragen im Grundbuch von Siegen, Band VIII, Blatt 21, unter Nr. 134, auf den Namen der Ehefrau Hermann Reinhardt geb. Flenber,

am 22. Juni 1889, Vorm. 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht an der Gerichtsstelle, im alten Gerichtsgelände auf dem Hübel versteigert werden.

Das Vergewertung liegt im Kreise Siegen und ist der Stadt Siegen, ist zur Feldgröße von 84 Acker Länge und 21 Acker Breite auf Eisenkreuz vertheilt und in 138 Acre eingetheilt.

Der Betrag, innerhalb dessen Hypotheken und Grundschulden, welche von einem Vieler zur Sicherungsleistung benutzt werden sollen, eingetragen sein müssen, wird auf 500 Mark festgesetzt.

Beglaubigte Abschrift der Vertheilungs- und Grundbuchblätter, etwaige Abhängigkeiten und andere das Vergewertung betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VII eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Erstseher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung der Vertheilungsvermerks nicht hervor- geht, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Gehalts- oder Renten, spätestens im Vertheilungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreffende Gläubiger widerpricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Jeden, welcher das Eigenthum der Acre beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss der Vertheilungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundbuchs tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am

22. Juni 1889, Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Siegen, den 20. April 1889.

Königliches Amtsgericht.

Tanz-Cursus.

Begint nächsten Montag den 30. cr. im neuen Saale des Herrn Schneid an der Siegelbrücke, für Damen von 8 bis 9 und für Herren von 9 bis 10 Uhr Abends. Weitere Meldungen nehme entgegen.

Achtungsvoll!

Anton Gundi.

Jokohama (Strand)-Hütte

in großer Auswahl bei

S. Lotenstein.

Omnibus-Fahrten

Von Siegen.

Vormittags 7³⁰

9³⁰

10³⁰

12³⁰

Nachmittags 1³⁰

3³⁰

5³⁰

7³⁰

Von Greisweid.

Vormittags 7³⁰

8³⁰

11³⁰

12³⁰

Nachmittags 1³⁰

3³⁰

5³⁰

7³⁰

Fahrpläne.

Köln-Sieger Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Beckdorf 5,00 früh, 8,10, 11,38 M.,

1,45, 4,30 N., 6,34, 8,27 N.

Siegenburg, Treisdorf, Deuf 5,00 früh,

8,10, 11,38 M., 1,45, 4,30 N., 6,34 N.

Ellenburg, Herborn, Wehlar, Siegen,

Rassel, Frankfurt 5,00 früh, 8,10 M.,

1,45, 4,30 N., 8,27 N.

Arbeitszeitung.

Beckdorf-Herborn: Samstag 5,35 Nm.

In Herborn 7,13 N.

Abfahrten v. Beckdorf u. Siegen:

6,08 (an Sonntagen 6,38), 9,08 M.,

12,50, 2,53, 5,33 N., 7,30, 9,30 N.,

12,36 Nachts.

Ankunft in Siegen von:

Beckdorf 7,45, 9,45 M., 1,24, 3,26 N.,

6,07, 8,06, 10,10 N., 1,13 Nachts.

Deuf 9,45 M., 1,24, 3,26 N., 6,07,

10,10 N., 1,13 Nachts.

Siegen 9,45 M., 1,24, 3,26 N., 6,07,

10,10 N., 1,13 Nachts.

Von Beckdorf nach Daden:

9,15 Vorm., 2,55 Nachm., 7,25, 9,35 N.

Von Daden nach Beckdorf:

8,10 M., 1,10, 6,15 Nachm., 8,45 N.

Von Freudenberg nach Kirchen:

7,38 M., 1,16, 4,38 N., 8,01 N.

Von Kirchen nach Freudenberg:

9,25 M., 3,03 N., 7,10, 9,50 N.

Köln-Sieg Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Weidenau und Kreuzthal 5,43, 7,50,

10,0 M., 12,20, 1,25, 3,29, 5,00 N.,

6,12, 8,12, 10,25 N.

Kreuzthal 5,43, 10,0 M., 3,29 N.,

6,12, 10,25 N.

Siegen, den zwischenliegenden Stationen

und Kreuzthal 5,43, 10⁰⁰ M., 3,29

N., 6,12, 10,25 N. (Der letzte Zug

fährt nur bis Altenhundem.)

Von Siegen nach Dilsenbach:

7,50 M., 1,25, 3,29 N., 8,12 N.

Von Dilsenbach nach Siegen:

6,17 M., 9,17, 2,36 N., 5,18 N.

Ankunft in Siegen von:

Kreuzthal 7,47, (6,02 von Altenhundem

abg.), 9,01, 11,30 M., 1,15, 1,40,

4,17 N., 6,31, 8,23, 11,40 N.

Siegen 11,30 M., 1,40 N., 8,23, 11,40 N.

Abfahrten v. Kreuzthal u. Siegen:

7,21, 8,38, 11,7 M., 12,55, 1,21,

3,54 N., 6,07, 8,03, 11,20 N.

Von Kreuzthal nach Dilsenbach:

8,29 M., 1,48, 4,00 Nachm., 8,45 N.

Dilsenbach-Gründbrück-Weime-

fruth.

9,34 M., 2,40, 4,47 N., 9,49 N.

In Weimefruth 7,16 (6,54 M. von

Gründbrück abfahrend), 11,12 M.,

4,00 N.

Weimefruth-Gründbrück-

Dilsenbach.

7,34 M., 1,20, 4,05 N.,

In Dilsenbach 9,17 M., 2,36, 5,18 N.

Von Laasphe nach Heudingen:

8,17, 11,17 M., 4,24 Nachm., 6,46 N.

In Heudingen 8,51, 11,46 M., 4,58 N.,

7,17 N.

Von Heudingen nach Laasphe:

9,04, 7,29, 11,56 M., 5,27 Nachm.,

In Laasphe 9,40, 8,00 Morg., 12,31 M.,

6,02 N.

Von Laasphe nach Gölbe:

5,05, 8,0, M., 12,32 Mittags, 6,12 N.

In Gölbe 7,01, 9,57 M., 3,07 N., 8,35 N.

Von Gölbe nach Laasphe:

5,38, 9,24 M., 1,38 N., 7,12 N.

In Laasphe 7,59, 11,12 M., 4,10 N.,

9,00 N.

Redaction, Druck und Verlag von G. Quastel

in Siegen.